

Auf dem Weg zur Energiestadt

EGLISAU Die Genossenschaft 3E will den Gemeinderat auf dem Weg zur Energiestadt unterstützen. Ziel ist der Erwerb eines Labels, das Gemeinden für einen nachhaltigen Umgang mit Energie erhalten.

In der Schweiz dürfen sich bis heute rund 400 Gemeinden und Städte mit total 4,4 Millionen Einwohnern Energiestadt nennen. Im Zürcher Unterland sind unter anderen Bülach, Rafz, Nürensdorf Kloten und Niederhasli dabei. Um das Label Energiestadt auch in Eglisau bekannt zu machen, lud die Genossenschaft 3E, Erneuerbare Energien Eglisau, am Dienstagabend zu einem Informationsanlass ein.

Im 1670 erbauten Weierbachhaus konnte Jürg Hugelshofer, Präsident von 3E, knapp 30 Personen begrüßen. Auffallend war, dass sich kaum junge Menschen

für das Thema interessierten, obwohl es dabei um die Umwelt in der Zukunft geht.

Kurt Egger vom Bundesamt für Energie, Leiter Energie Schweiz für Gemeinden, erklärte den Begriff und das Label «Energiestadt». Um dieses zu erhalten, müssen Gemeinden 79 Massnahmen in sechs Bereichen ergreifen. Wenn 50 Prozent der von einer nationalen Kommission gesetzten und überprüften Ziele erreicht sind, wird das Label erteilt. Gemeinden, die 75 Prozent der Bedingungen erfüllen, erhalten zusätzlich den European Energy Award. Das Label wird für eine

Dauer von vier Jahren erteilt und kann nach dem Bestehen einer Überprüfung für weitere vier Jahre beansprucht werden.

Hochgesteckte Ziele

Es sind hochgesteckte Ziele, die mit der Energiewende zu erreichen sind. Für Bundesrätin Doris Leuthard nehmen die Gemeinden bei der Umsetzung eine Schlüsselrolle ein. Auch für Egger ist klar: «Die Energiewende geschieht an der Basis, sofern die Bewohner mitmachen.»

Eine nachhaltige kommunale Energiepolitik soll Wertschöpfungen für das örtliche Gewerbe bringen, die Verantwortung für kommende Generationen wahrnehmen und die Lebensqualität verbessern. Neubauten sollen den Minergie-Standard errei-

chen, Leichtfahrzeuge anstelle schwerer Autos den Energieverbrauch reduzieren und der Verbrauch von regionalen Produkten soll bei der Ernährung lange Transporte vermeiden.

Schwerpunkte selber setzen

Das Energiestadt-Label soll die Behörden verpflichten, bei allen Geschäften das Thema Energie zu beachten. Aber die Gemeinden sollen bei ihren Entscheiden frei sein, wo Schwerpunkte zu setzen sind. Egger begrüsst, wenn möglichst viele Gemeinden mitmachen.

Pro Jahr sind es bis zu 30 Gemeinden mehr, die das Label erhalten. Aber es gibt auch einige wenige, die austreten, oft wegen Kosten, die zur Umsetzung von Energiesparmassnahmen anfal-

len. Auch flache der Fukushima-Effekt langsam ab, bedauert Egger. Er sprach zudem die 2000-Watt-Gesellschaft an, eine Vision, die bis zur Jahrhundertwende umgesetzt sein sollte. Heute entspricht der Energiebedarf pro Person in der Schweiz einer durchschnittlichen Leistung von rund 6000 Watt.

Präsident Hugelshofer von der Eglisauer Genossenschaft 3E, die vor vier Jahren gegründet wurde und eine Solaranlage auf einem Landwirtschaftsgebäude mit einer Jahresleistung von 41000 Kilowattstunden betreibt, bestätigt: «Wir unterstützen den Eglisauer Gemeinderat auf dem Weg zum Erhalt des Energiestadt-Labels und sind bereit, in Kommissionen mitzuarbeiten.»

Olav Brunner

Anlässe

KLOTEN Aufräumen mit den Naturfreunden

Am Samstag, 18. Juni, führen die Naturfreunde Kloten einen Littering-Tag durch. Versammlungsort ist das Dorfneft (ehemaliges Zivilschutz-Ausbildungszentrum) an der Grubenstrasse 9 in Kloten. Zeit der Aufräumaktion: 8 bis 12 Uhr. Ausrüstung: Warnwesten, Handschuhe, Greifzangen werden durch die Stadt abgegeben. Verpflegung und Getränke werden von der Stadt Kloten offeriert. Verantwortlich für die Naturfreunde Kloten ist Daniel Sudan, Telefonnummer 044 814 05 71 oder dsudan@bluewin.ch. e

SCHLEINIKON Nächtliche Filmvorführung

Am Samstag, 18. Juni, zeigt Kultur Wehntal auf dem Dorfplatz Schleinikon den kubanischen Film «Conducta» von Ernesto Daranas. Aus diesem Grund wird die Dorfstrasse ab 17 Uhr gesperrt. Filmstart ist bei Sonnenuntergang um 21.35 Uhr. Falls das Wetter eine Freilichtaufführung nicht zulässt, wird der Gemeindefestsaal in ein Kino umfunktioniert. e

BASSERSDORF Exkursion für kleine Kinder

Der Naturschutz Bassersdorf-Nürensdorf (NBN) organisiert am Samstag, 18. Juni für die zwei- bis sechsjährigen Kinder die Exkursion «Mit allen Sinnen durch die Natur». Im Juni gibt es im Wald viele Düfte zu entdecken, egal, ob bei Regen oder Sonnenschein.

Die Exkursion leitet die Waldkindergärtnerin Gisela Kläuischaub. Hunger und Durst muss niemand haben, ein Zvierli wird am offenen Feuer zubereitet. Der Anlass beginnt um 14.30 Uhr. Treffpunkt ist beim Aussichtspunkt Rätzenhalde in Bassersdorf, in der Nähe des Restaurants Chalet Waldgarten. Die Teilnahme kostet pro Kind zehn Franken, für die Mitglieder ist es gratis. Eine Anmeldung ist unter www.nbn.ch erforderlich, da die Anzahl Plätze beschränkt ist.

Mehr Auskunft gibt Erika Gisler, Presseverantwortliche NBN, unter Telefonnummer 044 836 81 19 oder E-Mail-Adresse erika.gisler@nbn.ch e

Den Wald zum Spielplatz machen

EMBRACH Die Waldspielgruppe Borki in Embrach feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Im Sommer übergibt Gründerin Brigitte Hugener an ihre Nachfolgerin.

Acht Knaben und vier Mädchen im Alter zwischen zweieinhalb und fünf Jahren finden sich an diesem Freitagvormittag kurz vor halb neun Uhr beim Waldrand oberhalb von Embrach ein. Sie freuen sich auf den Vormittag in der Waldspielgruppe Borki. Ausgerüstet mit Wanderschuhen, Regenhosen und Dächlikappen, verabschieden sie sich von ihren Mamis, Papis und Geschwistern und marschieren mit den Leiterinnen zum Spielgruppenplatz.

Schaukeln und wippen

Dort steht, mit einem wetterfesten Dach versehen, das Waldsofa. Es gibt auch eine Feuerstelle mit Bänken, eine Schaukel und eine Wippe – und eine grosse Kiste mit Werkzeugen. Sofort bedienen sich die ersten Kinder mit Schaufeln und beginnen den matschigen Waldboden zu bearbeiten. Andere sammeln Tannenzapfen, um sie zu einer langen Schlange zusammenzufügen. «Sie sind sehr erfinderisch», sagt Conny Gercegin lachend. Fast gleichzeitig berichtet ein Knabe voller Stolz über den Fund eines Regenwurms.

Nach den Sommerferien wird Conny Gercegin die Spielgruppe Borki von Gründerin Brigitte Hu-



Die Waldwippe macht den Kindern sichtlich Spass. Auch der Borki-Gründerin Brigitte Hugener, welche die Leitung nach zehn Jahren abgibt.

gener übernehmen. «Jetzt, wo meine eigenen Kinder gross sind, ist es Zeit für etwas Neues», sagt Brigitte Hugener. Sie kehrt deshalb zurück in ihren erlernten Beruf und wird als Pflegefachfrau arbeiten.

Schon kurz nach der Gründung vor zehn Jahren erfreute sich die Spielgruppe grosser Beliebtheit.

Heute geht es viermal wöchentlich in den Wald – bei jedem Wetter. Nur wenn es stürmt, müssen die Kinder aus Sicherheitsgründen daheim bleiben.

Ein Generationenprojekt

Kurz vor zehn Uhr ist es Zeit für den Znüni. Diesen hat die Mutter von Luca mitgegeben, der seinen

fünften Geburtstag feiert. Es gibt selbst gebackene Brötchen und auch ausnahmsweise einen Riegel Kinderschokolade. Ansonsten achte man auf zuckerfreie Snacks, da die Spielgruppe bei der Aktion «Zahnfreundlich» mitmacht.

Die zukünftige Leiterin Conny Gercegin übernimmt nicht nur

die Spielgruppe, sie wird auch das Generationenprojekt weiterführen. Alle paar Monate gehen die Kinder anstatt zum Spielen in den Wald ins Altersheim in Embrach. Dort bastelt die Jungschar unter anderem mit den älteren Menschen mit Material, das sie aus dem Wald mitgebracht hat.

Barbara Stotz Würigler


SCHULTHESS
DIE KLINIK

BE
WEGT

Lengghalde 2, Zürich
www.schulthess-klinik.ch

am Tag
der offenen Tür
18. Juni 2016
10–16 Uhr